

Man beschäftigt  
das Personal, um  
Waren verschwin-  
den zu lassen



Beren Umfangs nicht verschmäht. Vor einigen Jahren wurde in Berlin eine Ladendieb-Familie Röber abgefaßt, die in geradezu bewundernswert geschickter Weise sogar Ledersessel, schwere Bronzen und selbst ganze Tafelservice aus den Geschäften gestohlen hatte. Der eine Teil hatte es verstanden, das Bedienungspersonal so intensiv zu beschäftigen, daß das Herausbringen der schweren Sessel usw. durch den andern unbemerkt bewerkstelligt werden konnte.

Innerhalb ihrer Zunft haben die Ladendiebe wieder ihre Spezialität. Es gibt Diebe, die nur in Spezialgeschäften, und andere, die nur in Warenhäusern „arbeiten“, solche, die sich nur in Konfektionshäusern oder Seidengeschäften betätigen, und andere, die Galanterie- und Luxuswaren- oder Juwelierläden vorziehen. Wenn auch der gewerbsmäßige Ladendieb eine sich ihm gerade bietende günstige Gelegenheit, unbemerkt zu stehlen, niemals vorübergehen läßt, so behält er doch immer die Möglichkeit des sofortigen Absatzes der gestohlenen Waren im Auge.

Gewerbsmäßige Diebe oder Diebinnen arbeiten meist in kleineren Gruppen oder größeren Kolonnen. Die Diebin ist natürlich bemüht, die gestohlenen Gegenstände möglichst bald einem Komplizen zustecken, um bei einer etwaigen späteren Festnahme nicht des gewerbsmäßigen Dieb-

stahls überführt zu werden. Die einzelnen Mitglieder einer solchen Gruppe arbeiten im engsten Zusammenhange miteinander. Während die eine stiehlt, sichert die andere und beobachtet scharf, ob nicht irgendeine Gefahr droht. Ist die Luft nicht rein, so erfolgt eine unauffällige Warnung, der von der Diebin auch sofort Folge geleistet wird. Dann ist für diesen Tag die Arbeit in dem Geschäft erledigt, und vorsichtig räumt die Kolonne das Feld.

Hat das Ladengeschäft einen Tee- oder Erfrischungsraum, so wartet die Komplizin hier beim Schälchen Tee auf die Erfolge ihrer Kolleginnen, die ihr von Zeit zu Zeit die gestohlenen Sachen unauffällig zustecken. Ist den Diebinnen ein größerer Coup geglückt, so verlassen sie schleunigst das Geschäft, sichern hierbei sorgfältigst, ob sie auch nicht beobachtet worden sind und verfolgt werden, und verschwinden eiligst in irgendeiner Autotaxe. Dem Chauffeur wird ein Ziel zugerufen, im Laufe der Fahrt der Zielpunkt aber wieder geändert. Die Autotaxe hält dann an irgendeiner Straßenecke, die Diebinnen steigen aus und übergeben ihren hier oder in einem in der Nähe gelegenen Café wartenden Komplizen die Beute. Diese sind dann besorgt, die Ware schnell „abzustoßen“ oder, wenn ihr sofortiger Verkauf nicht ratsam ist, in einem Versteck unterzubringen. Gelegentlich fahren die Diebinnen auch selbst zu irgendeinem minderwertigen Lokal, um hier persönlich die „Sohre“ an den Mann zu bringen. Hier warten gewöhnlich schon alle möglichen fragwürdigen Händler, um die Sachen anzukaufen und möglichst sofort im Straßenhandel wieder abzusetzen.

### Tricks

Nicht selten werden von den Ladendiebinen auch Kinder mitgenommen, die das Verkaufspersonal beschäftigen und dessen Aufmerksamkeit ablenken sollen. Die Kleidung der Ladendiebin bietet manche günstige Gelegenheit zum Verbergen der gestohlenen Waren. Häufig werden Seidenstoffe unter den Mantel gesteckt oder durch das Kleid in den Schlüpfersack versenkt. Durch offene Taschen wird die Ware durchgezogen und am Körper mit einem Gummigürtel festgehalten. Ein mit Plaidriemen gut und fest verschnürter Pappkarton wird auf den Ladentisch gestellt und im günstigen Augenblick die Ware durch eine am Boden oder an der Seite des Papp-